

1/2007



- Ehrungen
- besondere Kirchgänger: Fledermäuse
- Florenverfälschung
- „Mainzer Land“ in der Niederlausitz
- Sympathiekampagne für Reptilien
- Jugendseite

# NATURSCHUTZ

*in Rheinland-Pfalz*



Bergmolch: Männchen können bis zu 9 cm und Weibchen bis zu 12 cm groß werden.  
Foto: Karl-Heinz Fuldner • NABU Bad Sobernheim



## NABU-Vorsitzender mit Landesverdienstorden ausgezeichnet



Foto: Staatskanzlei

Ministerpräsident Kurt Beck hat am 5. Dezember 2006 dem Vorsitzenden des NABU Rheinland-Pfalz, Siegfried Schuch, den Landesverdienstorden verliehen. Mit dieser höchsten Auszeichnung des Landes Rheinland-Pfalz werden Personen ausgezeichnet, die sich überdurchschnittlich für das Land engagiert haben. Die Zahl der Ordensträger ist per Landesgesetz auf 800 begrenzt. Der Ministerpräsident würdigte die herausragenden Leistungen und das beispielhafte Verhalten von 22 Persönlichkeiten im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Mainzer Staatskanzlei.

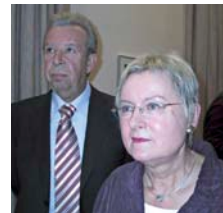
Siegfried Schuch erhält die offizielle Anerkennung für sein großes Engagement für den Naturschutz in Rheinland-Pfalz. Ministerpräsident Beck würdigte die langfristige Aufbauarbeit für den Naturschutz in Rheinland-Pfalz und für den NABU Landesverband, dessen Entwicklung zum mitgliederstärksten Naturschutzverband maßgeblich von Schuch mitgestaltet wurde. Seit über 30 Jahren engagiert sich Siegfried Schuch für den Naturschutz in Rheinland-Pfalz. Als Vorsitzender der NABU-Gruppe Oppenheim und Umgebung, in der er heute noch ehrenamtlich aktiv ist, setzte er sich schon in den 1980er Jahren u.a. für eine naturverträglichere Ausgestaltung der Flurbereinigungen in den Verbandsgemeinden Nierstein-Oppenheim und Guntersblum ein. Hier begründete er auch das Artenschutzprogramm zur Erhaltung des Steinkauzes, dem diese kleine Eulenart inzwischen das Überleben in Rheinland-Pfalz verdankt.

Seit 1988 ist Siegfried Schuch Vorsitzender des NABU Landesverbandes Rheinland-Pfalz, des-

sen positive Entwicklung er maßgeblich mitbestimmt hat. So konnte er die Zahl der Mitglieder und Förderer des Verbandes von 6.000 im Jahr 1988 auf heute über 28.000 Mitglieder steigern. Der NABU besitzt heute ca. 600 ha Naturschutzflächen in Rheinland-Pfalz, die von 61 NABU-Gruppen betreut werden. Als Mitglied im Landesnaturschutzbeirat und Landesjagdbeirat berät Schuch seit 1990 die Landesregierung in Naturschutzangelegenheiten.

Inhaltlich steht der NABU-Vorsitzende für eine breite Verankerung des Naturschutzes in der Gesellschaft. Dazu sei ein Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Belangen dringend erforderlich: „Wenn die Naturschutzbelange ernsthaft und frühzeitig berücksichtigt werden, ist in den allermeisten Planungsverfahren ein wirklicher Kompromiss möglich. Bei den wenigen Verfahren, in denen ein Kompromiss nicht möglich ist, muss die Natur mit anderen Instrumenten, z.B. Entschädigungszahlungen, Ge- und Verboten, konsequent geschützt werden.“

Schuch tritt für eine naturverträgliche Landwirtschaft ein. Dort, wo dies Einschränkungen erfordere, müsse die Gesellschaft diese ökologischen Leistungen der Landwirte auch entlohnen. Deshalb unterstütze er u.a. die Landwirtschaftsförderung im Rahmen der



Karin Zang, Schatzmeisterin und Wolfgang Müller, stellv. Vorsitzender

Der Vorstand der NABU-Gruppe Oppenheim ist bei der Feier mit dabei und stößt auf ihr geehrtes Mitglied an!



Cordula Pfeiffer-Strohm Vorsitzende

Agrarumweltprogramme und engagiere sich im Vorstand der neu gegründeten *Stiftung Kulturlandschaft*.

Die Verleihung des Landesverdienstordens sieht Schuch nicht nur als persönliche Auszeichnung sondern auch als Zeichen dafür, dass der Naturschutz als wichtiges gesellschaftliches Anliegen von Politik und Bevölkerung akzeptiert wird. „Nur wenn wir uns nicht darauf beschränken, die Naturzerstörung und den Artenrückgang in fernen Ländern zu beklagen, sondern auch die Lebensräume vor unserer Haustür wahrnehmen und erhalten, hat dieser Planet dauerhaft eine Chance“ - so der Ordens-träger.

## Ehrennadel des Landes für Lothar Engelmann

Im Kreise seiner Familienangehörigen und Mitstreiter erhielt Lothar Engelmann aus Edesheim, 2. Vorsitzender des NABU Edenkoben/Maikammer, die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz.

Landrätin Theresia Riedmaier, die seit Februar diesen Jahres selbst Mitglied beim NABU ist, überreichte Engelmann die Auszeichnung im festlich hergerichteten Sitzungssaal der Kreisverwaltung. Engelmann engagiert sich seit 25 Jahren ehrenamtlich im NABU und fördert seit 14 Jahren gezielt den Nachwuchs. Seine erste Naturschutzjugend-Gruppe leitete er in Altdorf. Seine jetzige, die NAJU Edesheim, unterhält eine Bachpatenschaft für einen Abschnitt des Modenbachs, hat einen Heckenlehrpfad angelegt und gibt naturkundliches Wissen an jüngere Kinder, die „B-Jugend“, weiter. Für ihren kontinuierlichen Einsatz erhielt die Gruppe bereits den *Umweltpreis des Landkreises*, einen Sonderpreis der *Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz* sowie den *Manfred-Eschbacher-Preis der SPD* der VG Edenkoben. „Die Preise waren das schönste Erlebnis, das wir mit der

NAJU hatten und haben uns für unsere Arbeit sehr motiviert – aber heute geht es um den Lothar, und das hat er wirklich verdient“, so der 18jährige Fabian Krapp, der mit Manuel Mauer stellvertretend für die rund 20 Kinder und Jugendlichen der Gruppe gekommen war, um zu gratulieren.

Wie so viele engagierte Menschen ist Engelmann in mehr als einem Verein aktiv: Im Vorstand des Heimat- und Kulturvereins setzt er sich für die Dorfkultur in Edesheim ein. Kurt Beck konnte nicht selbst anwesend sein, ließ aber durch die Landrätin herzlich gratulieren. Renate Engelmann erhielt einen Blumenstrauß, „als Anerkennung dafür, dass Sie Ihren Mann in seinem Ehrenamt stets unterstützt haben“, so Riedmaier. Wer Interesse an den NABU/NAJU-Angeboten in der Südpfalz hat, bitte nachfragen bei

### Dr. Nathalie Plum

NABU Regionalstelle Südpfalz  
Tel. 06341/31 628  
www.NABU-Suedpfalz.de

Lothar Engelmann in seinem Element: Zusammen mit den Jugendlichen bei der Pflanzung einer Hecke



Theresia Riedmaier überreicht auch einen Blumenstrauß an seine Frau

Fotos: Dr. Nathalie Plum



Foto: NABU Worms

### Einladung: Landes-Vertreter-Versammlung

Alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen! Dieses Jahr sind wir zu Gast bei der



am Samstag, 24. März  
in der Kaiserberghalle  
in 76831 Göcklingen

- die Tagesordnung erfragen Sie bitte bei Ihrer NABU-Gruppe •

## Wochenstuben von Fledermäusen in Kirchen sind bedroht

Unsere einheimischen Fledermausarten sind zwar gesetzlich geschützt, aber trotzdem haben sie ein immer größer werdendes Problem: Sie finden keine Bleibe mehr. Vor allem im Sommer. Manche Arten sind auf Gebäude angewiesen, um dort ihre Wochenstuben einzurichten. In dieser Zeit nutzen das Große Mausohr, das Graue Langohr und die Breitflügelfledermaus besonders gerne die Dachstühle von Kirchen, denn die sind groß, ohne Wärmeisolierung und ungestört. Durch Firstziegel, Dachluken, Öffnungen am Glockenturm oder Ritzen und Fugen können die Fledermäuse ins Innere gelangen. Das ungehobel-

Eine Renovierung bedeutet häufig das Aus für die Kolonie. Die Störung durch intensive Bauarbeiten während der Jungenaufzucht bedingt häufig die Aufgabe der Wochenstube und führt somit zum kompletten Verlust der Jungtiere. Auch eine unsachgemäße Imprägnierung des Dachgebälks mit Holzschutzmitteln kann zu einer schleichenden Vergiftung der Tiere führen. Oft werden zur Wärmedämmung oder aus Angst vor Tauben alle Öffnungen hermetisch verschlossen und das Fledermausquartier ist für immer verloren.

Um unsere Fledermäuse schützen zu können, ist eine Offenhaltung der Kirchen wichtig.

Baumaßnahmen beginnen fast immer ohne Wissen und Benachrichtigung der Naturschutzbehörde. Der Arbeitskreis Fledermausschutz Rheinland-Pfalz (AKF) ist deshalb auf die Mithilfe der Naturschützer vor Ort angewiesen, da diese solche Aktivitäten in ihrem Umfeld besser im Blick haben. Deshalb hier die Bitte: Sollten Sie etwas über geplante oder bereits laufende Renovierungen erfahren, dann benachrichtigen Sie uns! Die Baurbeiten bleiben durch die fachliche Begleitung von Naturschutzbehörde und Fledermausexperten für die Tiere störungsfrei und die Einflugsmöglichkeiten erhalten.

Oft reichen ganz einfache Maßnahmen, damit die Sanierung fledermausfreundlich und entsprechend den gesetzlichen Schutzbestimmungen durchgeführt werden kann:

- Termine außerhalb der Wochenstubenzeit.
- Zuflugsöffnungen erhalten bzw. neue schaffen; Mitarbeiter des AKF beobachten den Ausflug in der Dämmerung und lokalisieren

Und das NABU-Mitglied kann diesen Ansatz ja noch gut erweitern: Menschen kennenlernen, die sich aktiv um Flora und Fauna als Mitgeschöpfe kümmern und z.B. dieses Jahr sein Tribut an die Umwelt entrichten, in dem es z.B. dem Aufruf der örtlichen Gruppe folgt und bei den Amphibienschutzzäunen mithilft. Denn ohne deren Einsatz würden auch dieses Jahr wieder Abertausenden von Kröten & Co. durch die Autofahrer der sichere Tod drohen.

Der NABU Rheinland-Pfalz unterstützt diese Aktion. Wer sich näher informieren und anmelden möchte:

Tel.: 0651/ 8 10 53 33 (Mo-Fr 9 bis 16 Uhr)

Fax: 0651/ 8 10 54 34

Post: Aktion AUTOFASTEN

Auf der Jüngt 1

54292 Trier

E-Mail: autofasten@bistum-trier.de

www.autofasten.de

die Öffnungen; liegen sie ungünstig, dann lassen sich an anderer Stelle neue anlegen. Die Handwerker selbst werden somit auch für diese Problematik sensibilisiert und hoffentlich künftig entsprechend verantwortungsvoll handeln.

- Den Bereich, wo die Fledermäuse hängen, z.B. durch Folie abschirmen.
- Verzicht von Unterspannbahnen im Bereich von Einflügen und Hangplätzen.
- Nach der Sanierung und Imprägnierung des Dachgebälks sollten an den bevorzugten Hangplätzen einige unbehandelte alte Bretter vorgehängelt werden, damit die Tiere den vertrauten "Stallgeruch" wieder vorfinden.

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen, damit wir aktiv werden können! Bitte benachrichtigen Sie uns - je früher desto besser!

**Franz Grimm** • Batfranz@gmx.de  
Vertreter des NABU im AKF  
Kronstraße 7 • 76835 Gleisweiler  
Tel.: 06345/919 347 • Fax: 06345/919 348

Oder den zuständigen Kreisbetreuer des AKF, eine Namensliste finden Sie unter: [www.fledermausschutz-rlp.de](http://www.fledermausschutz-rlp.de) > Organisation > Übersicht > Ansprechpartner

*Der Dachstuhl der Dorfkirche in Bermel/Eifel ist schon seit langem Sommerquartier und Kinderstube von einer Kolonie Großer Mausohren. Nach einer Ortsbegehung von Naturschützern, Pfarrgemeinderat und Handwerkern wurde der Dachboden luftdicht abgeschlossen. Nun nutzen Kirchenbesucher und Fledermäuse gemeinsam „ihre“ Kirche ohne gegenseitige Beeinträchtigungen.*



Klaus Bittner • NABU Mayen

### IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute*.

#### Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.  
Postfach 1647 • 55006 Mainz  
Tel.: 06131 / 140 39-0 • Fax: 06131 / 140 39-28  
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

#### Redaktion • Layout

Brigitte Knappik & Marco Fellner

#### Redaktionsschluss

für Nr. 2/2007: 23. März.

#### NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank  
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00



François Schwaab

Kolonie Großes Mausohr

te und unbehandelte Holz der Dachstühle ist gut geeignet, um sich mit den Krallen daran festzuhalten. Auch kann durch die Fugen der oftmals alten und nicht gleichmäßig gearbeiteten Ziegel die Luft strömen und es bildet sich im Innern ein eigenes Kleinklima. Es können sich Kolonien aus hunderten von Tieren bilden, die frei hängend im Dachstuhl wohnen. Kirchen bieten aber auch viele andere spaltenartige Einzelquartiere für andere Fledermausarten.



AUTOFASTEN ist auch eine prima Gelegenheit, mal wieder in Bewegung zu kommen, und zwar heilsam für sich selbst und für die Umwelt. Sinn dieser Aktion in der Zeit vom 4. März bis 1. April ist es keinesfalls, Askese um der Askese willen zu betreiben, Ziel und Motiv sind nicht Lustfeindlichkeit oder Selbstbestrafung. Vielmehr soll das Ausprobieren von Alternativen Spaß machen, die Möglichkeit zur Begegnung mit anderen Menschen eröffnen und durch mehr Bewegung zum körperlichen Wohlbefinden beitragen.



# Florenverfälschung GEWALTIGEN Ausmaßes?

**S**tellen Sie sich eine uralte Hecke mit einer Eberesche in der freien Landschaft vor. Daneben wird im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme eine neue Hecke mit einer weiteren Eberesche gepflanzt. Vielleicht fällt Ihnen auf, dass die roten Beeren des „alten“ Baumes sehr schnell von Vögeln entdeckt und gefressen werden, während die „neuen“ Beeren zunächst verschmäht werden und bis in den Winter hinein hängen bleiben. Was ist los?

Beide Ebereschen sind einheimische Gehölze. Der „alte“ Baum jedoch hat Stammeltern, die sich genetisch über Jahrtausende an das regionale Ökosystem wie Boden, Klima sowie tierische und pflanzliche Umwelt angepasst haben. Er ist ein „einheimisches Gehölz regionaler Herkunft“ (= „autochthon“). Der „neue“ Baum stammt dagegen wahrscheinlich aus Osteuropa oder dem mediterranen Bereich, von wo heute die meisten Gehölze der Baumschulen geliefert werden. Es ist ein anderer Genotyp mit anderen Blühzeiten, anderer Frostanpassung, mit anderer Pilzanfälligkeit und anderen Inhaltsstoffen, die unsere Vögel nicht mögen. Er stört das regionale Ökosystem und kreuzt sich mit unseren autochthonen Ebereschen und führt damit zu einer genetischen Nivellierung.

In dem „Übereinkommen über die biologische Vielfalt“ von Rio hat die Weltgemeinschaft bereits 1992 beschlossen, nicht nur die Vielfalt der Lebensräume und der Arten, sondern auch die genetische Vielfalt zu erhalten. Als Konsequenz verlangt

das Bundesnaturschutzgesetz von 2002 eine Genehmigung, wenn in der freien Landschaft gebietsfremde Arten, aber auch wenn genetisch fremde Pflanzen angesiedelt werden sollen.

Länder wie Bayern und Brandenburg haben längst ein System für autochthone Gehölze aufgebaut, bei dem an definierten Stellen kontrolliert Samen und Stecklinge gesammelt und zertifiziert werden und regional von Baumschulen vermehrt und verkauft werden. „Einheimische Gehölze regionaler Herkunft“ sind dort bereits Realität und bringen den regionalen Baumschulen ein zweites Standbein. Obwohl in Rheinland-Pfalz die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) in Trippstadt bereits entscheidende wissenschaftliche Vorarbeit geleistet hat und autochthones Pflanzenmaterial aus 6 rheinland-pfälzischen Herkunftsgebieten liefern kann, sträubt sich die Landesregierung gegen den Aufbau eines Zertifizierungssystems. Überall werden weiterhin fremde Genotypen gepflanzt, was zu einer Florenverfälschung gewaltigen Ausmaßes führt. Ungesetzliche Ansiedlungen von genetisch fremden Ebereschen – wie oben geschildert – sind bei uns Alltag.

## Was ist für den NABU zu tun?

- Bei allen Gehölzpflanzungen in der freien Landschaft, insbesondere in allen Schutzgebieten, bei Renaturierungen und Ausgleichsmaßnahmen, sollten nur noch einheimische Pflanzen regionaler Herkunft verwendet werden. Dies gilt für Pflanzungen durch Naturschutzgruppen ebenso wie für den öffentlichen Bereich. In § 60-Stellungen ist darauf zu bestehen.
- Um nicht nach der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB; regelt die Vergabe von Aufträgen durch öffentliche Auftraggeber) gezwungen zu sein, die billigste Ware aus Niedriglohnländern abnehmen zu müssen, ist in Ausschreibungen autochthones Pflanzgut vorzuschreiben.



Weinrose

Foto: Ahornblatt

Der höhere Preis autochthoner Gehölze wird länger ausgeglichen durch die besseren Anwachschancen und durch die Verwendung von jüngerem, d.h. kleinerem und damit billigerem Pflanzmaterial.

- In den Naturschutzbeiräten auf allen Ebenen sollte die regionale Herkunft immer wieder thematisiert werden und in Beschlüsse einfließen.

Um Biodiversität auf allen Ebenen zu erhalten, wollen wir erreichen, dass auch Rheinland-Pfalz gesetzeskonform und naturschutzgerecht die genetische Kontamination stoppt, mittelfristig auch bei Flurbereinigungen, im Straßenbau, im Wasserbau usw. Helfen Sie mit!

## Weitere Informationen

Die *Stiftung Naturerbe Rheinland-Pfalz* hat ein vierseitiges Faltblatt zu diesem Thema herausgegeben, welches auch in größerer Stückzahl kostenlos beim NABU Rheinland-Pfalz angefordert werden kann.

Auch von unserer Internetseite lässt es sich herunterladen:  
[www.NABU-RLP.de](http://www.NABU-RLP.de) > Textarchiv

Grundsätzliche Informationen erhalten Sie auch bei der  
FAWF • Schloss  
67705 Trippstadt • Tel.: 06306/911-0  
E-Mail: [zdf.fawf@wald-rlp.de](mailto:zdf.fawf@wald-rlp.de)  
[www.wald-rlp.de](http://www.wald-rlp.de)

Rainer von Boeckh  
NABU Mainz



Foto: Werner Maurer



# eine Erfolgsgeschichte

## „Mainzer Land“ im NABU-Naturparadies Grünhaus in der Niederlausitz

**N**aturschutz ist nicht nur vor der Haustür und am Amazonas möglich. Mehrere rheinland-pfälzische NABU-Gruppen (bisher: Mainz, Bad Kreuznach, Worms) und viele naturbegeisterte Bürger engagieren sich – unterstützt von der Rainer-von-Boeckh-Stiftung – im Naturparadies Grünhaus in der Niederlausitz (Brandenburg). Wo gibt es schon so große Flächen in Deutschland für den privaten Naturschutz und wo kann man zurzeit für 1 Euro so viel Fläche erwerben? Und wo gibt es eine – durch den Braunkohletagebau – derart zerstörte Landschaft, die sich nun frei zu einer einmaligen Wildnis entwickeln darf, zu riesigen Seen, auch für Kraniche, zu natürlichen Urwäldern,

auch für den Wolf, zu Sandböschungen und Heiden für Erdbeienen, Steinschmätzer und Wiedehopf?

Die NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ hat für sein Naturparadies Grünhaus 2000 ha Land gekauft und braucht nun für jeden Hektar einen Förderer, der die Kosten für Betreuung und Unterhalt „seiner“ Fläche übernimmt. Und hier setzt das Mainzer Engagement an.

Durch Stiftung und Zustiftungen, durch Patenschaften und Spenden betreuen wir finanziell inzwischen eine Teilfläche von etwa 170 ha, eben das „Mainzer Land“!

### Mainzer Land

Ende September 2006 brach in Mainz eine Reisegruppe in die Sängerstadt Finsterwalde am Rande des Braunkohlegebietes auf. Mit einem Grußwort von OB Beutel in der Tasche, mit Presse und viel regionaler Prominenz haben wir unser „Mainzer Land“ feierlich eingeweiht und dazu einen Findling mit einer Gedenktafel enthüllt. Noch muss „unser“ Gebiet bergbautechnisch abschließend saniert werden. Dann folgen initiale Gehölzpflanzungen und nach dem Jahr 2010 erwarten die Hydrologen einen Grundwasseranstieg, der zunächst zu feuchten Senken und dann zu einem See führt. Eine Wolfsspur glauben wir schon gesehen zu haben.

### Niederlausitz

Grünhaus und das Mainzer Land sind sicherlich eines der spannendsten und vielleicht auch eines der wichtigsten Naturschutz-Großprojekte in Deutschland. Wer sich weiter dazu informieren möchte, hat Gelegenheit dazu bei dem Diavortrag am 13. Februar, 19.30 Uhr in der Gaststätte Bavaria, Am Damm 3, in Alzey. Oder auf



Fotos: NABU Mainz

geführten Exkursionen durch das Naturparadies Grünhaus. Die Niederlausitz bietet für eine Reise aber noch mehr: das Biosphärenreservat Spreewald, zwei Naturparke, den Fürst-Pückler-Park Branitz bei Cottbus, die Slawenburg Raddusch, aktiven Bergbau, die weltgrößte, begehbare Förderbrücke F60, Badeseen in ehemaligen Kohlelöchern usw.

### Rainer-von-Boeckh-Stiftung für das Mainzer Land

Das wachsende „Mainzer Land“ und die „Boeckh-Stiftung“, die alles angestoßen und erheblich finanziert hat, sind weiter auf Erfolgskurs: Im November 2006 wurden bundesweit aus 117 jungen, innovativen Stiftungen 7 für den Feri-Stiftungspreis nominiert, darunter die Boeckh-Stiftung! Wenn alle den Daumen halten, langt es vielleicht zur festlichen Preisverleihung am 1. Februar 2007 in Berlin.

Wenn Sie weitere Informationen haben oder unser Projekt fördern möchten, dann wenden Sie sich an

**Rainer von Boeckh** • Tel. 06131/476 988  
E-Mail: [von.boeckh@t-online.de](mailto:von.boeckh@t-online.de).

Wir brauchen noch viel Unterstützung! Jede Gruppe und jeder einzelne Naturfreund mit jedem kleinen oder großen Betrag sind äußerst willkommen!



## Natürlich: Tiere, Teiche, Garten

### Rheinland-Pfalz-Ausstellung vom 17. bis 25. März

Zum 3. Mal beteiligt sich die NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe wieder in bewährter Kooperation zusammen mit der *Naturgärtnerei Ahornblatt* und dem *Teichcenter Pfaffrath* an der Ausstellung in Mainz-Hechtshelm.

Das Besondere diesmal in der **Sonderschau Garten in Halle 7a** ist die Präsentation eines Schwimm- und Badeteiches. Man kann sich die Funktionsweise eines Schwimmteiches dort anschauen: Baden ohne Chlor oder Chemie, nur aufgrund der reinigenden Kraft von Wasserpflanzen, und wenn nicht gebadet wird, ist der Schwimmteich ein funktionierender Gartenteich und bietet Lebensraum für Pflanzen und Tiere. NABU-Amphibien-Freunde leihen aus ihren heimischen Terrarien Frösche und Fische aus, so dass zusammen mit Vogel- und Tierattrappen ein Such- und Raterätsel für die Kinder angeboten werden kann.

Auf über 30 qm wird *Ahornblatt* wieder zeigen, dass mit heimischen Blumen und Sträuchern ein bunter und pflegeleichter Garten gestaltbar ist.

### Karsten Gees

NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe  
06731/547 566  
[www.NABU-Rheinhessen.de](http://www.NABU-Rheinhessen.de)







## Sympathie-Kampagne für Schlangen und Eidechsen

Reptilien fühlen sich in Bad Kreuznach und Umgebung sehr wohl

Im vergangenen Jahr führte die NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe unter dem Titel „Huschende Schatten – Reptilienrallye 2006“ erstmals eine groß angelegte Reptilien-Meldeaktion durch. Mit anschaulich bebilderten Meldebögen, die vielerorts auslagen, und unterstützt durch eine Artikelserie in den regionalen Zeitungen, wurde dazu aufgerufen, Sichtungungen der acht heimischen Eidechsen- und Schlangenarten mitzuteilen. Ein Preisausschreiben wirkte als Ansporn. Gleichzeitig sollte Sympathie für die von vielen Menschen als bedrohlich oder eklig empfundenen Reptilien geweckt werden. Auftakt war die erfolgreiche Reptilienausstellung in der *Naturstation Alter Bahnhof Oberhausen*.

Nun liegen die Ergebnisse vor:

NABU-Gruppe	AZ	KH	Sob	BI	MZ	Opp	WO	And.	Summe
Blindschleiche	2	14	13	2	3			5	39
Mauereidechse	2	15	8	2	2	1	7	10	47
Smaragd-Eidechse		4	2					3	9
Waldeidechse			2	1				3	6
Zauneidechse	3	7	7	5	3	6	13	4	48
Ringelnatter	2	16	18	2	2	1	1	11	53
Schlingnatter		5	11					2	18
Würfelnatter		8	13					1	22
Eidechse		2				1	1		4
Schlange		1	2		1	1			5
Schildkröte			1						1
Gesamt	9	72	77	12	11	10	22	39	252

Anzahl der eingegangenen Reptilien-Meldungen, aufgeschlüsselt nach den Arten und der Lage des Fundortes: AZ Alzey, KH Bad Kreuznach, Sob Bad Sobernheim, BI Bingen, MZ Mainz, Opp Oppenheim, WO Worms, And. Fundort im Gebiet anderer NABU-Gruppen.

Insgesamt gingen beim NABU Rheinhessen-Nahe 252 Beobachtungen von Schlangen und Eidechsen ein. Davon kamen 149 aus dem Kreis Bad Kreuznach. Spitzenreiterin war die Ringelnatter, dicht gefolgt von Zauneidechse und Mauereidechse mit jeweils um die 50 Meldungen.

Zwar sind die Zahlen nicht repräsentativ, doch lassen sie trotzdem einige Schlüsse zu. Weite Teile Rheinhessens sind eine Agrarwüste

mit nur wenigen Rückzugsgebieten für Flora und Fauna. Gemeldete Fundorte in Rheinhessen liegen daher oft in Gärten im Siedlungsraum, die als Inseln in der ausgeräumten Landschaft einen Rest der ehemaligen Vielfalt bewahren. Erfreulicherweise sind die bekannten Vorkommen von Zauneidechse, Mauereidechse und Blindschleiche aber oft noch groß und die Besitzer der betreffenden Grundstücke freuen sich über deren Anwesenheit und schützen sie auch. Die geringe Anzahl von Würfelnattern, Smaragdeidechsen und Waldeidechsen bedingt sich durch fehlende geeignete Biotope, beispielsweise Wälder. Die Vorkommen der sehr häufig gemeldeten Ringelnatter beschränken sich auf die wassernahen Gebiete der Nahe sowie ihrer Zuflüsse, die Rheinauen und die

Selzniederung.

Alle Daten werden an die beteiligten NABU-Gruppen und die Naturschutzbehörden weitergegeben. Sie können Grundlage für zukünftige Maßnahmen sein.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Erkenntnisgewinn durch die Reptilienrallye zwar relativ gering ist, doch die Begeisterung bei den Teilnehmern um so größer. Bleibt zu hoffen, dass sich die große Publicity für den NABU in Zukunft bezahlt macht!

Rainer Michalski • NABU Bad Kreuznach

im Maul. Das Eingreifen seiner Mutter konnte den Frosch aber nicht mehr retten. „Mir hat das nicht gefallen, dass die Ringelnatter den Frosch gefressen hatte aber wenn die Ringelnatter nicht wäre, würde es ganz viele Frösche geben und das wäre für den Menschen nicht gut“, erzählt der Erstklässler Tim. Und zeigt damit erste Einsichten für ökologische Zusammenhänge. Zu Hause haben Mutter und Sohn erst einmal nachgesehen, um was für eine Schlange es sich gehandelt hatte. Vom Opa hat Tim dann erfahren, dass die Ringelnatter ungiftig ist und es früher viel mehr gegeben hat.

Tim freut sich schon auf den Besuch im Museum, „vielleicht nehme ich Bastian mit, meinen besten Freund, na und meine Schwester Fabienne auch“.

### Die Gewinner des 1. und 2. Preises



Der 1. Preis ging an Dr. Knut Keding; ein Fernglas im Wert von 500 Euro. In der Zeitung hatte er den Aufruf gelesen, zum Hörer gegriffen und begeistert von den in seinem Garten heimischen Blindschleichen erzählt.

(r. Karsten Gees)

### Besuch bei Dinos und Reptilien



Tim Baumgärtner erhält Familienpreis der NABU-Reptilienrallye 2006

Freudig strahlend nahm Tim Baumgärtner die Familieneintrittskarte für einen Besuch der Dinosaurier- und Reptilienausstellung im Senckenbergmuseum in Frankfurt entgegen. Zu verdanken hat er den Gewinn einer für ihn aufregenden Begegnung mit einer Ringelnatter im Froschteich in Bingen-Gaulsheim und die Einsendung des Meldebogens für die NABU-Reptilienrallye 2006. „Auf das Preisausschreiben über die heimischen Reptilien sind wir durch die Kindergruppe im Naturschutzzentrum Rheinauen aufmerksam geworden“, erzählt die Mutter Simone Baumgärtner. Für Tim war die Beobachtung dramatisch, denn die Ringelnatter hatte einen Frosch



Ihr Opa hatte sie auf die Reptilienrallye aufmerksam gemacht und Birgit Hutterer aus Mainz-Finthen meldete „ihre“ Blindschleichen im Garten und im Stroh der Hasen. Nun freut sie sich zusammen mit ihrem Mann auf die professionelle Beratung und Tipps für die Gestaltung eines pflegeleichten Naturgartens durch die Fachleute der Naturgärtnerei Ahornblatt im Wert von 250 Euro.

Karsten Gees  
NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe



Foto oben links: Würfelnatter • Oswald Walg



## Gewaltiger Kranich-Durchzug Anfang November 2006

Am 2. November und besonders am 3. erfolgte ein gewaltiger Kranich-Durchzug durch Rheinland-Pfalz, der von vielen NABU-Mitgliedern und Naturfreunden beobachtet wurde. Nach dem milden Oktober hatten sich Zehntausende Kraniche in Nordostdeutschland aus Skandinavien, Nordrussland und dem Baltikum gesammelt. Ausgelöst wurde der starke Durchzug durch ein Kälteeinbruch Anfang November. Die nördlichste Durchzugsmeldung in Rheinland-Pfalz kam aus dem Raum Wissen (TK 5212,1; Ch. Buchen) an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen und die südlichsten aus dem Raum Oberrotterbach (TK 6913, 2; D. Heilig, K.H. Stahlheber) dicht an der französischen Grenze. Der Schwerpunkt des Durchzuges erfolgte in Rheinhessen, im Raum Hunsrück-Mosel-Eifel-Ahr und in der Vorderpfalz.

Vom Kranich-Infozentrum Groß-Mohrdorf (Rügen-Bock-Darf) wurden am 27. Oktober 35.000 rastende Kraniche gemeldet, am 5. November war bis auf kleine Trupps der Großteil abgezogen; von der Unteren Havel (NABU-Storchenschmiede Linum) wurden am 27. Oktober 75.000 rastende Kraniche festgestellt; am 7. November waren es noch 15.000. Von diesen beiden großen Rastplätzen sind also in den ersten November-Tagen 95.000 Kraniche abgezogen. Außerdem natürlich auch noch andere von kleineren Rastplätzen (wie z. B. an der Müritz).

Durchzügler durch Rheinland-Pfalz:

- 1. November: 500
- 2. November: 3.000
- 3. November: 75.000
- 4. November: 1.000

Die Meldungen vom 3. November kamen aus: Ludwigshafen-Speyer-Landau: 10.000 (F. Stalla: starker Durchzug) • Oppenheim-Worms: 25.000 (C. Reuther: 17.000; u.a.) • Mainz-Hahnheim: 6.000 (M. Schwarz: 6.000; u.a.) • Ingelheim-Bingen: 20.000 (Häselbarth: 6.000; u.a.) • Hunsrück-Mosel-Eifel-Ahr: 14.000 (L. Heuser; H. Stetzuhn u.a.)

Zur Feststellung der Gesamtexemplare sind besonders die Beobachtungen im rheinnahen Raum wichtig, da dort eine Doppelzählung geringer ist. Bei den Beobachtungen in der Eifel, im Hunsrück, im Donnersbergkreis u. a. sind Doppelzählungen nicht auszuschließen. Deshalb wurden bei der Bearbeitung dieser Gesamtzahl Beobachtungen aus dem rheinnahen Raum besonders berücksichtigt.

Der stärkste Durchzug in Rheinhessen erfolgte zwischen Worms und Bingen mit insgesamt ca. 51.000 Exemplaren. C. Reuther beobachtete bei Dienheim 17.000 Exemplare zwischen 12 und 16.30 Uhr. Auch in den Landkreisen Germersheim und Südliche Weinstraße, wo der Kranichdurchzug meist gering ist, wurde starker Durchzug gemeldet (ca. 2.500 Exemplare).

Im Raum Hunsrück-Mosel-Eifel-Ahr wurden ca. 14.000 Exemplare gesehen. Mehrere Zuschauer berichteten, dass die Menschen in den Städten und Dörfern auf den Straßen stehen blieben und das Schauspiel der durchziehenden Kraniche bestaunten (A. Stauffer u.a.). Der Großteil flog weiter Richtung Saarland nach Ostfrankreich, wo S. Schuch u. a. am Lac du Der mehr als 50.000 Kraniche am 4. November erblickten. Rastende Kraniche, die Nachts ihren Flug unterbrachen, hielten sich bei Bell/MYK (C. Koblitscheck), am Emminger Hof-Pellenz/MYK (M. Bundt) und 650 Exemplare auf dem zum Teil abgelassenen Dreifelder Weiher im Westerwald auf (M. Schäfer).

Eine Gesamtdarstellung des Kranichdurchzuges vom Frühjahr und Herbst 2006 erfolgt im kommenden NABU-Jahresbericht Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz.

Jürgen Bosselmann  
NABU Mayen

## Vogelschutzgebiet mit unzureichendem Schutz

Im eigens zum Schutz des Uhus ausgewiesenen Vogelschutzgebiet „Vulkaneifel“ werden die Uhus neuerdings von ungebeten Besuchern „beglückt“: Kletterer sind es, die ausgerechnet das VSG für ihren Freizeitsport entdeckt haben. In einer Teilfläche des VSG befinden sich mehrere mit Haken gesicherte Kletterbahnen in großer Nähe zu einem Uhubrutplatz.

Das dort seit Jahren ansässige Brutpaar gab in 2006 die Brut nach kurzer Zeit auf. Brutaufgaben sind bei allen Vogelarten auf Grund natürlicher Einflüsse wie Witterung oder Nahrungssituation bekannt. In diesem Fall muss nunmehr auch eine Brutaufgabe als Folge von Störungen in Verbindung mit dem Klettern in Betracht gezogen werden.

Aus anderen Regionen sind die negativen Auswirkungen verschiedener Natur- und Trendsportarten auf felsbrütende Vögel hinlänglich bekannt. Im Dahner Felsenland konnte sich beispielsweise die dortige Wanderfalkenpopulation erst aufbauen, nachdem es zu Absprachen zwischen Klettervereinen, Naturschutzverbänden und Behörden über Sperrungen der Brutfelsen gekommen war. Und im Mittleren Rurtal der nordrhein-westfälischen Nordeifel liegt nach Untersuchungen der Uhuexperten Lutz Dalbeck und Wilhelm Breuer die Reproduktionsrate der dortigen Uhus auf

Grund des Klettersports um fast zwei Drittel unter der im vergleichbaren Mittleren Ahrtal. Auch dieses ist touristisch stark erschlossen. Auf Grund der Felsformationen (Schiefer) wird dort aber nicht geklettert.

Ein großes Manko stellt die bisher fehlende Beschilderung des Vogelschutzgebietes dar. Nirgendwo ist zu erkennen, dass es sich hier um ein geschütztes Gebiet handelt, welches der Schutzzweck ist und welche Verhaltensmaßnahmen in dem Gebiet erforderlich sind. Da es sich bei dem VSG um ein Schutzgebiet auf Grund einer EU-Regelung handelt, müsste es nach Auffassung der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord mit einem offiziellen, EU-weit gültigen Schild gekennzeichnet werden. Ein solches Schild gibt es aber noch nicht. Da somit sicherlich noch viele Jahre lang mit

Störungen durch Kletterer zu rechnen sein dürfte, streben SGD Nord und KV Daun eine eigene, örtliche Lösung an. Auch die Kletterhaken sollen entfernt werden.

*Nachtrag: Dieser Bericht war eigentlich zur Veröffentlichung im Sommer 2006 vorgesehen. Aus Platzmangel unterblieb dies bisher jedoch. Jetzt, bei seiner Veröffentlichung Anfang 2007, hat er leider noch nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Im Gegenteil! Nicht nur, dass die Hakenbahnen immer noch nicht entfernt wurden. In unmittelbarer Horstnähe ist inzwischen noch eine weitere Hakenzugkommen!*

Hans-Peter Felten  
NABU Daun

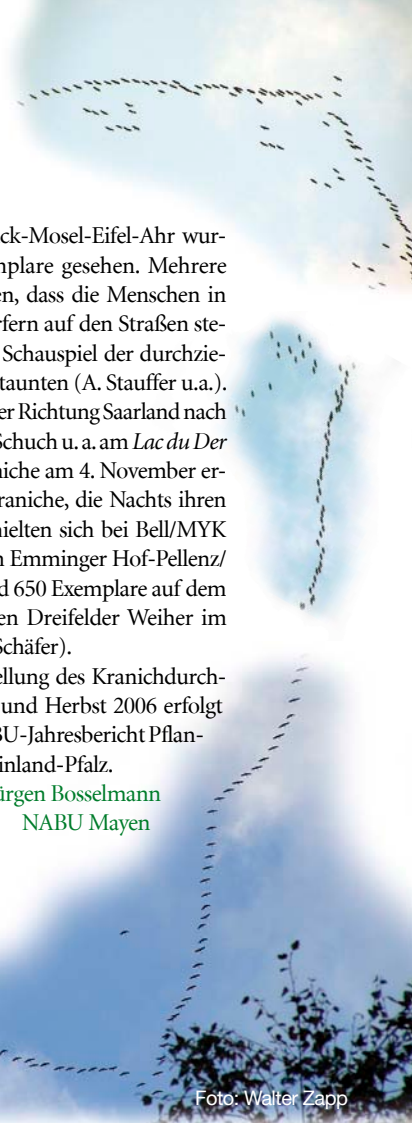
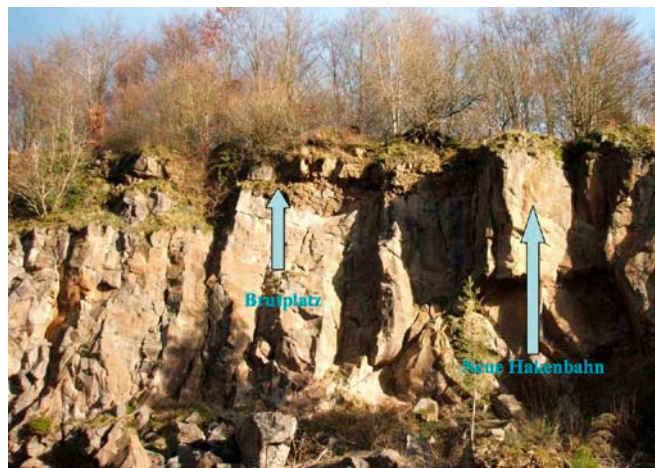


Foto: Walter Zapp



Fotos: Hans-Peter Felten



## Gruppenleiterausbildung im März

Am ersten und dritten Märzwochenende wird auf Burg Balduinstein erneut eine Gruppenleiterausbildung der NAJU RLP stattfinden. Im ersten Seminarteil wollen wir Gruppenleitern und solchen, die es werden wollen, helfen, sich im Dschungel von Gruppengründung, rechtlichem Rahmen, Gruppenalltag und Aktionsorganisation zurechtzufinden.

Der zweite Teil beinhaltet Möglichkeiten der Jugendumweltbildung, vermittelt Grundzüge der Umweltpädagogik und bietet einen Streifzug durch die Kinder- und Jugendfreizeitarbeit, sodass die Praxis vor Ort leicht(er) fällt.

Weitere Infos und Anmeldung:

**Andreas von Marées**

Tel. 06131/140 39-26

Andreas.vonMarees@NAJU-RLP.de

www.NAJU-RLP.de

Anmeldeschluss ist der 15. Februar.

## Naturerlebnisfahrt nach Bulgarien im Sommer

**Bulgarien - fernes Land am Schwarzen Meer ... Und weiter?**

Mit dem EU-Beitritt am 1. Januar wird es offensichtlich höchste Zeit, etwas mehr über Land und Leute Bulgariens zu erfahren und dieses durchaus reizvolle Land eventuell sogar hautnah kennenzulernen. Wie passend kommt es daher, dass die NAJU Rheinland-Pfalz Bulgarien ausgerechnet im Sommer des Beitrittsjahres im Rahmen einer Naturerlebnisfahrt erkunden möchte!

Falls Du zwischen 16 und 18 Jahre alt bist und es kaum erwarten kannst, im Balkangebirge die Faszination der Berge zu erleben,

die Strände, das Wasser und das herrliche Wetter am Schwarzen Meer zu genießen und darüber hinaus etwas über den EU-Beitritt und die EU zu erfahren, dann komm doch einfach mit - wir würden uns freuen!

Für Anmeldungen ist es zwar noch etwas zu früh, aber falls Du Interesse hast oder nähere Details erhalten möchtest, dann melde Dich doch schon mal bei:

Petra.Kugel@NAJU-RLP.de oder

Stephanie.Lied@NAJU-RLP.de

Andreas Jäkel

## Expedition Westerwald in den Sommerferien

Letzten Sommer sind wir NAJUs aufgebrochen, um auf einer Ökotour Mosel und Eifel kennenzulernen. Die Tour war ein so großer Erfolg, dass wir auch dieses Jahr im Sommer losziehen wollen, um eine Region in unserem eigenen Land zu erkunden. Diesmal ist unser Ziel der Westerwald und zwar vom 23. Juli bis

3. August. Wir rufen alle NAJU- und NABU-Gruppen und Aktive in der Region Westerwald auf, sich zu beteiligen. Wer kennt eine Waldwiese, einen Zeltplatz, eine Scheune, eine alte Mühle oder Ähnliches als Übernachtungsmöglichkeit für ca. 20 Personen? Wer kann uns eine Führung anbieten und uns die Landschaft erläutern? Wer kennt im Westerwald eine Örtlichkeit oder eine Begebenheit, die auch für Jugendliche interessant sein könnte? Oder wer will einfach nur so mitmachen?

Infos bei **Andreas von Marées**

## Workcamp Donnersberg vom 29.9. bis 1.10.2006

Workcamps in der Eifel und in Trier, Gruppenleiterseminar, Wanderfalken-Bewachungs-Camp, Ökotour und viel, viel mehr! Im vergangenen Jahr hat die NAJU Rheinland-Pfalz ziemlich viel auf die Beine gestellt.

Da durfte natürlich auch ein Workcamp im Keltengarten nicht fehlen. Im Mittelpunkt stand die Landwirtschaft der Kelten. Deshalb führte uns Rüdiger Viessmann, Vorsitzender des NABU Donnersberg, quer durch den Keltengarten und machte uns mit deren Art des Getreideanbaus und mit der Bedeutung der



Foto: Youra Sun

Streuobstwiese vertraut. Besondere Beachtung fand diesmal der Wasserspielplatz: kein Wunder, arbeiteten wir doch an der Fertigstellung des Schafstalls weiter und zwar mit Lehm!!! Darüber hinaus verdarben wir den Frostspannerweibchen ihren Besuch bei den Streuobstbäumen: mit Hilfe von Lehm brachten wir Papierringe an den Stämmen an. Diese wurden dann von uns mit Leim bestrichen.

Die Abende verbrachten wir am Lagerfeuer oder gemütlich im Keltengarten im Schein einer Gaslaterne und spielten das Werwolfspiel, das längst nicht so bedrohlich ist, wie es dem Namen nach scheint, sondern einfach nur sehr viel Spaß macht.

Ein dickes Dankeschön an alle, die zu einem angenehmen Gruppenklima beigetragen haben und vielen Dank natürlich auch an Rüdiger Viessmann und Peter Cech, die uns bei Organisation und Durchführung unseres Workcamps unterstützten.

Andreas Jäkel



Fotos: NAJU RLP

## Rückblick Wildlife „Waldinsel“

Am letzten Oktoberwochenende 2006 fand der erste Wildlife-Kurs der NAJU Rheinland-Pfalz für Jugendliche statt. Wir erwarteten trübes, nebligtes Herbstwetter und wollten zeigen, dass man auch unter schwierigen Witterungsbedingungen ganz gut in der Natur leben kann. Doch es war wärmer als üblich um diese Jahreszeit - waren das Boten des Klimawandels, die wir an diesem Wochenende spürten?

Waldläuferbrot backen am Lagerfeuer, das Kosten verschiedener Getreidesorten für das Müsli, eine Nachtwanderung ohne künstliches Licht, das Nachtbiwak im Wald, Spuren von Wildtieren aufspüren, - das elementare Erleben der Natur stand im Mittelpunkt des Wildlife-kurses „Waldinsel“. Durch Spiele von Naturvölkern und Wahrnehmungsübungen wurden die Sinne geschult und aufnahmefähiger für Natureindrücke gemacht. Die Jugendlichen lernten etwas über die Natur und wichtige Techniken zum Leben in der Natur. Und sie lernten, die Angst vor Kälte, Nässe und Dunkelheit zu überwinden.

Andreas von Marées



## IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

### Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

### Redaktion

Andreas Jäkel

### NAJU Rheinland-Pfalz

Postfach 16 47 • 55006 Mainz

Tel. 06131/140 39-26

gelbeseite@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de

Spendenkonto 516 725 017 bei der

Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00